

2. Jahrgang | Verlag: Fips, Goch (Rhld.) | Nummer 5

„Ei gucke da, ei gucke da,
Auch schon zurück aus Afrika?"

Es pfeift der Star: „Kann's anders sein,
Am schönsten ist es doch daheim!"

Ergebnis des Preisausschreibens in Nummer 24

„Wer hat recht?"

Liebe Kinder!

Nun seid ihr aber begierig zu erfahren, wer denn eigentlich recht hat . . . : „Coco" oder „Fips". Aber wie es denn fast in jedem Streite ist —: es kommt nichts dabei heraus. So auch hier! Die Lustigen unter euch waren mehr für den „Fips", die Ernsteren, die gern ein bißchen sinnen und grübeln, mehr für den „Coco".

Die Kleineren schworen auf „Fips", die Größeren ließen nur den „Coco" gelten.

Und doch ist es manchem schwer geworden zu entscheiden. Das entnehmen wir den lieben klugen Briefen, die wir bekommen haben, in denen viele von euch tiefgründig dartun, warum sie für den einen oder anderen stimmten.

So ist denn auch dieser Streit ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Oder vielmehr nicht! Denn wir haben durch dieses Preisausschreiben von unseren lieben Lesern und Leserinnen die Bestätigung erfahren, daß beide Zeitschriften — „Fips" und „Coco" — gleich stark beliebt bei ihnen sind. Das soll uns anspornen, auf dem bisherigen Wege weiter zu schreiten und beide Zeitschriften immer schöner und immer reichhaltiger zu gestalten, zu unserer lieben Leser und Leserinnen Freude.

Die Beteiligung war außerordentlich rege, sodaß verlost werden mußte.

Es erhielten:

1. Preis 100 Mark: Kurth Heinrich, Merzenich, Steinweg 55.

2. Preis 75 Mark: Schumann Otto, Halle a. d. Saale, Südstr. 4.

3. Preis 50 Mark: Döring Alfred, Wehrsdorf Nr. 199 i. Sa.

4.—100. Preis: je eine „Rahma"-Butterdose, aus feinem Porzellan.

B.

Beyenbach Walter, Mainz; Bienefeld Paul, Neuß a. Rhein; Bockelmann Alma, Hamburg-Lokstedt; Boysen Hans, Flensburg, Schl.-Holst.; Borow Elisabeth, Stettin; Bornkessel Erwin, Bochum.

D.

Drake Werner, M.-Gladbach.

E.

Ehlers Horst, Krefeld.

F.

Fritsche Elly, Alt-Chemnitz; Fischer H., Köslin; Funke Kurt, Döbeln, Sachsen; Franz Walli, Goslow, Pommern.

G.

Graupe Frieda, Dresden-A.; Gutland Anna, Bochum; Gaupels Maria, Ochtrup, Westf.; Gelinski Margarete, Berlin-Tegel; Gröger Hermann, Neukölln; Goede Eleonore, Berlin O 17; Götze Walter, Berlin; Glatt Elise, Lauenburg, Pommern; Ganser Maria, Krefeld.

H.

Herbst Walter, Berlin; Hahn Erich, Költschen, Brandenburg; Heins Karl, Itzehoe; Hang Max, Dillstein-Pforzheim; Heinz Helmut, Gotha, Thür.; Hippe Gertrud, Pirna, Sa.

J.

Jähring Paul, Berlin-Britz.

K.

Kwapich Hans, Stedten; Kascha Kurt, Erkner; Koch Edmund, Kassel; Kilian Mariechen, Neuenbrunslar; Körfer Gretchen, Soller b. Düren; Knauf Anneliese, Heckholzhausen; Kalinoski Bruno, Berlin W 30; Kunze Ruth, Hohen-Neuendorf; Kuhn Irmgard, Gelnhausen; Kurt Heinrich, Bendestorf i. Hann.; Kalweit Erika, Kiel; Küng Adelheid, Berlin-Hermsdorf.

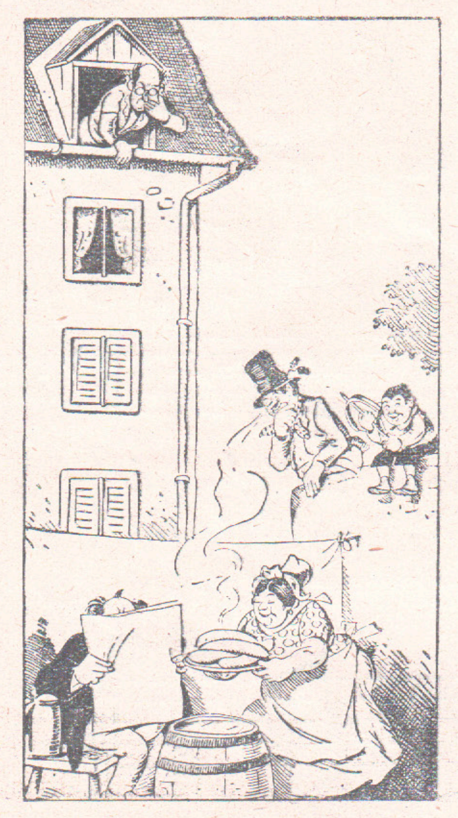
Leider läßt es der geringe Raum nicht zu, weitere Preisträger an dieser Stelle zu veröffentlichen.

Sämtliche Preisträger erhielten eine besondere schriftliche Nachricht. Die Preise sind ihnen inzwischen übersandt worden. Die Bildnisse der ersten 3 Preisträger werden wir in einer der nächsten Nummern veröffentlichen.

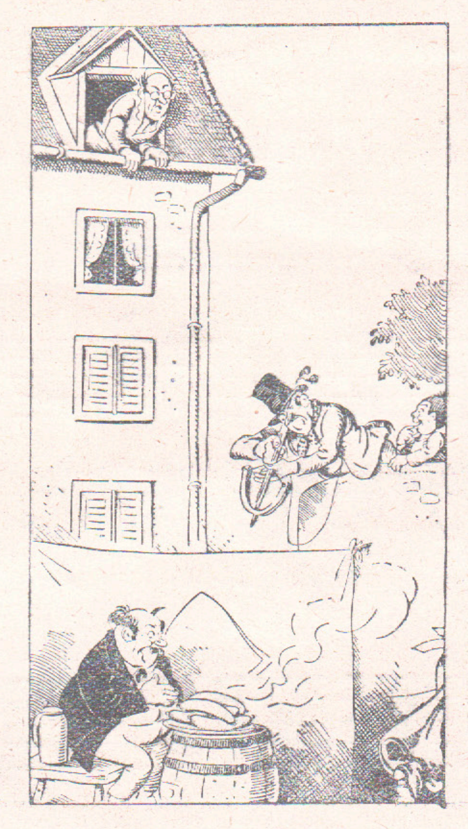
Das Namenverzeichnis der 3000 Preisträger

aus dem Preisausschreiben liefern wir gegen Einsendung von 10 Pf. in Briefmarken

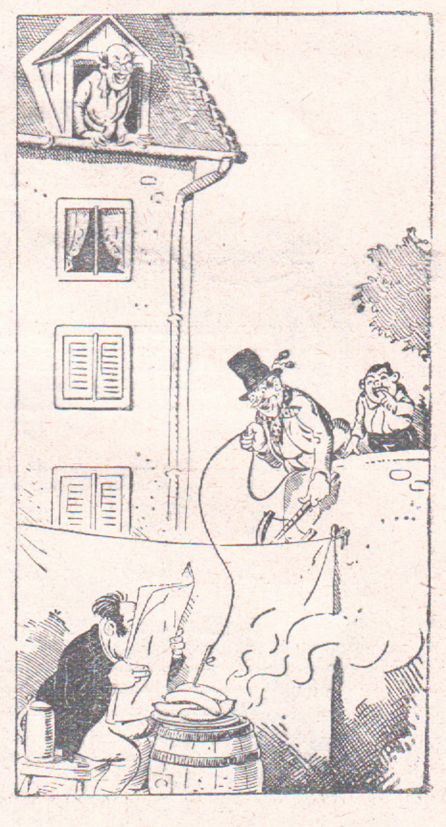
Das geteilte Frühstück.



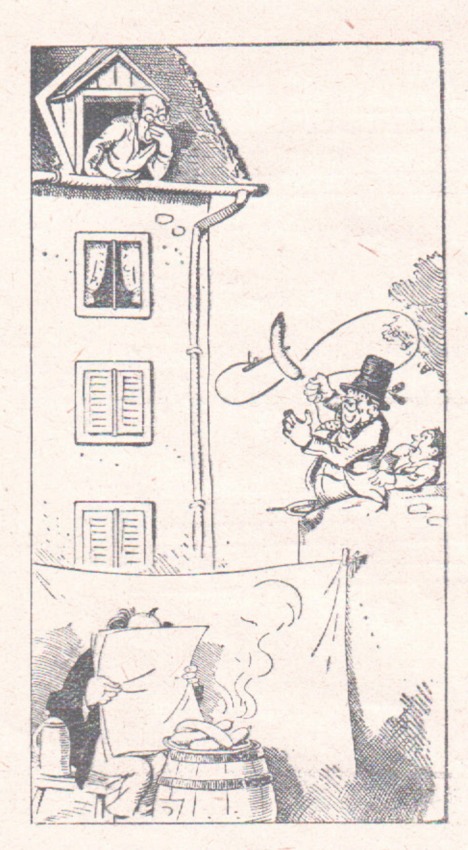
Wie gut hat's doch ein reicher Mann,
Der solche Würste essen kann!
So spricht auf hohem Mauersitz
Zum Onkel Franz sein Neffe Fritz.



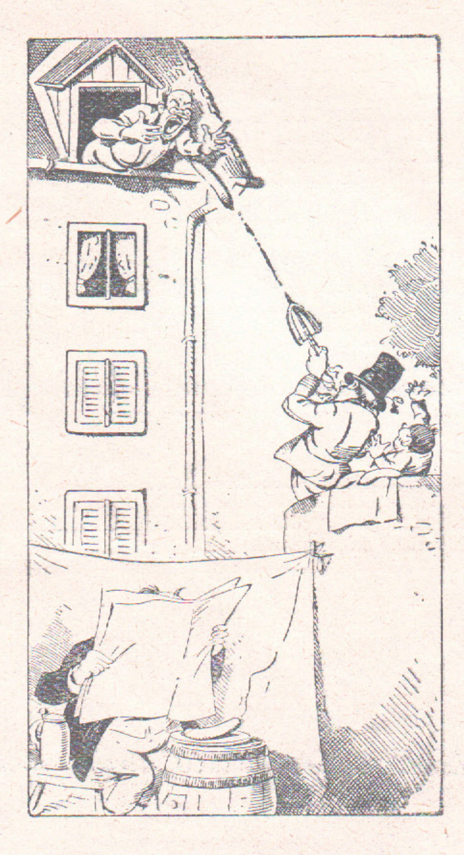
Der Onkel spricht: „Die Wurst ist fein,
Du mußt mir mal die Armbrust leih'n.
Rasch einen Pfeil daran gemacht.
Die Sache klappt, das wär gelacht!"



Der Onkel Franz legt an, er schießt,
Die erste Wurst ist aufgespießt.
Hoch schnellt die Leine wie der Blitz,
„Hier hast du eine, lieber Fritz!"



Sieh da, schon fällt der zweite Schuß,
Die nächste Wurst dran glauben muß.
Vom Dach ruft wer und seufzte schwer:
„Schieß' mir doch auch mal eine her!"



„Den Mund auf!" schreit der Onkel Franz
Und schießt die Wurst mit Eleganz
Dem andern in den Mund hinein.
Der schnappte zu, jetzt war sie sein!

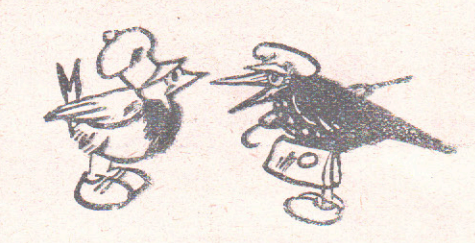


Der Dicke da vor seinem Faß
Ruft ganz erstaunt: „Was ist denn das?
Da lagen doch der Würste vier,
Und jetzt liegt nur noch eine hier!"

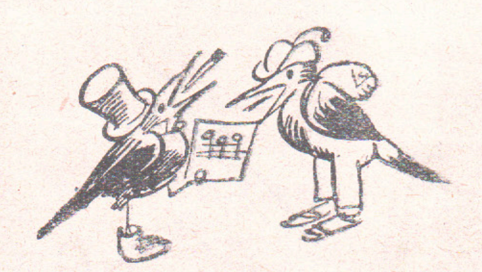

Frühlings-Ankunft
mf
1. Al - le Vö - gel sind schon da, al - le Vö - gel,
2. Wie sie al - le lu - stig sind, flink und froh sich
3. Was sie uns ver - kün - det nun, neh - men wir zu
p
1. al - le! Welch ein Sin - gen, Mu - si - zie - ren,
2. re - gen! Am - sel, Dros - sel, Fink und Star
3. Her - zen: f wir auch wol - len lu - stig sein,
mf
1. Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - lie - ren! Früh - ling will nun
2. und die gan - ze Vo - gel - schar wün - schen uns ein
3. lu - stig wie die Vö - ge - lein, hier und dort, feld-
1. ein - mar - schie - ren, kommt mit Sang und Schal - le.
2. fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
3. aus, feld - ein sin - gen, sprin - gen, scher - zen.


Rahma
1×1=1
2×2=
Der Weg zur Schule
MAUDER

Der Vogelwettstreit



Die Vögel stritten mit großem Geschrei,
Wer von ihnen der beste Sänger sei.
„Ich, ich", schrie der Spatz mit lautem Keifen.
„Nein, ich", rief der Starmatz und begann zu pfeifen. —



„Was der kann, das können wir doch erst recht",
Sagten Amsel und Drossel und pfiffen nicht schlecht. —
„Pikperwück", rief Frau Lerche und hob ihre Schwingen,
„Ich will nur recht aus der Höhe singen." —



„Ich singe zwar nicht", sprach da der Specht,
„Aber horcht mal, ich trommele gar nicht schlecht." —
„Hört mal mich", begann der Storch zu plappern
Und erhob ein lautes eifriges Klappern. —
„Pink, pink", macht der Fink und hüpft und springt,
„Wohl keiner wie ich so schmetternd singt." —

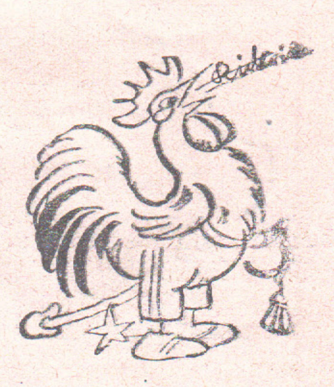


Die Grasmücke emsig zwitscherte
Und tirilierte und quitscherte. —
Der Haushahn kam und schrie: „Kikiriki!
Gibt's einen Vogel, der mich überschrie?" —
Da flog der Adler in ihre Reihen:
„Hoei! Hoei! Ich kann besser noch schreien." —

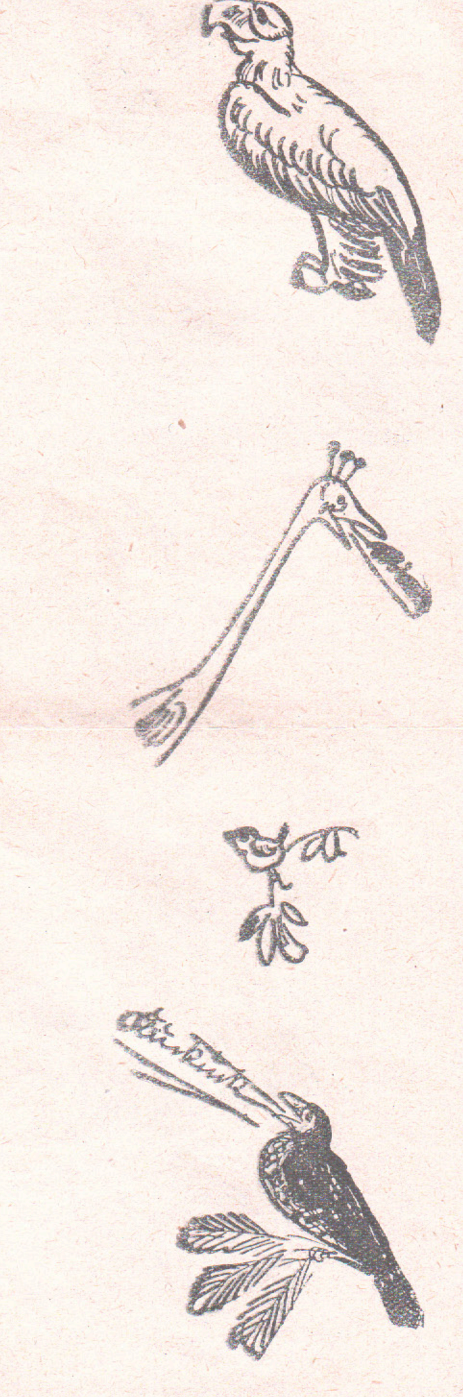






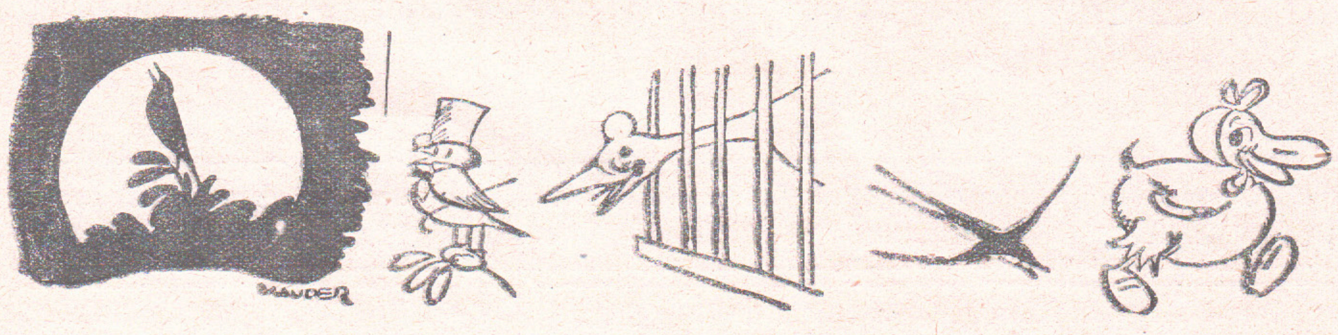


Der Vogelwettstreit



Doch nun kreischte ohrenzerreißend der Pfau,
Als ob hundert Katzen schrien: „Miau"! —
„Das ist nichts," wisperte verächtlich die Meise,
Man darf nur zirpen wie ich, ganz leise." —
Der Kuckuck rief: „Kuckuck! Kuckuck!
Wenn ich singe, gibt's jedem einen Ruck." —
Die Ente nahm recht voll ihren Schnabel. —
„Faksch! Faksch!" begann sie ein lautes Geschwabel.
Die Schwalbe rief: „Kiwitt! Kiwitt!
Ich singe im Fluge, da kommt niemand mit." —
Die Gans, die steckte den Kopf durch das Gatter:
„Gak! Gak!" so ging ihr Gänsegeschnatter.
Der Pirol rief: „Pirol! Pirol!
Wie ich, so schön singt keiner wohl." —
So tobt der Streit bis zum späten Abend,
War für den Hörer nicht sehr erlabend.
Und schließlich blieb ein jeder dabei,
Daß er selbst nur der beste Sänger sei. —
Doch nachts, als sie alle im Schlummer lagen,
Da hörte man herrlich die Nachtigall schlagen.
Sie sang im Verborgenen für sich hin, —
Und ist doch die Sangeskönigin.

Hans Holdermund.





Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an die Adresse: Verlag „Fips“, Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: P. Mengelberg, Goch (Rhld.)